

Der am 31. November 1822 in Hegensberg (heute ein Stadtteil von Esslingen a.N.) geborene Andreas Ulrich Münzenmaier wurde 1844 Soldat und war u. a. an der Bekämpfung des badischen Aufstandes, so auch am Gefecht bei Gernsbach am 29. Juni 1849, beteiligt. Darüber berichtete er seiner Braut, und sein Brief vom 3. Juli 1849 aus Baden (erst 1931 wurde der schon lange gebrauchte Doppelname Baden-Baden amtlich eingeführt) gibt ein eindrucksvolles Bild, wie vor 150 Jahren ein einfacher Soldat den Krieg erlebte und dies als ehemaliger Dorfschüler lebendig zu schildern verstand.

Seine Familie geht auf den 1446 im Lagerbuch des Klosters Sirnau genannten Hans Mintzinne in Hegensberg zurück, der der Stammvater einer weltweit verbreiteten Sippe wurde, die sich auch Münzenne, später Münzenmay und Münzenmaier in verschiedenen Schreibweisen nennt.¹ Bemerkenswert ist, dass alle auf dieser Welt, die mit diesem Namen geboren wurden, von einem einzigen Mann abstammen. Jahrhundertlang waren sie Weingärtner, und auch Andreas Ulrichs Braut, Charlotte Katharina Heinrike Hermann, geb. in Stuttgart am 2. November 1823, war eine Weingärtnerstochter.

Sein 4. württembergisches Infanterie-Regiment (später Nr. 122, Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn)² stand in seiner Garnison Stuttgart, als am 9. September 1848 der Befehl vom Reichskriegsministerium in Frankfurt eintraf, abzumarschieren und zum «Observationskorps» zu stoßen.

Dieses sollte die Grenze zum aufrührerischen Baden beobachten und ein Übergreifen auf Württemberg verhindern. Vom 3. Oktober bis 10. November 1848 lag das Regiment in Rottweil und wurde dann ins badische Gebiet südlich von Donaueschingen verlegt. Auf Befehl des Reichskriegsministeriums vom 6. Mai 1849 wurden zwei württembergische Bataillone nach Frankfurt entsandt, nämlich das II. Bataillon des 4. Inf.-Regt. unter Oberstleutnant v. Hayn, dessen Bursche unser Briefschreiber war, und das I. Bataillon des 8., die zusammen das «kombinierte württembergische Infanterieregiment» bildeten.

Das Bataillon v. Hayn brach am 7. Mai 1849 von Donaueschingen auf, erreichte am 8. abends Freiburg und fuhr am 9. (man staune!) mit der Bahn nach Langen südlich von Frankfurt, wohin der Regimentsstab verlegt wurde. Aber schon im Mai trat die



Andreas Ulrich Münzenmaier (1822–1886), Aufnahme vom Frühjahr 1846.

Karlsruher Garnison zu den Aufständischen über, der Großherzog musste flüchten und bat Preußen um Hilfe, das unter Generalleutnant v. Peuker ein Korps an der Bergstraße aufstellte, dem auch unser kombiniertes Regiment unterstellt wurde. Dieses nahm am Gefecht bei Käfersthal am 15. Juni 1849 teil und marschierte dann bis Jöhlingen (westlich von Bretten), wo am 27. Juni 1849 der Briefschreiber seinen Bericht beginnen lässt.

Da nach dem Gefecht bei Gernsbach die Festung Rastatt kapitulieren musste, konnte der Feldzug als beendet angesehen werden. Die Vermutung des Briefschreibers, dass die Preußen in die Schweiz wollten, hat sich also nicht bewahrheitet. Sein Bataillon, das zuletzt in Stockach stand, marschierte am 12. August 1849 nach Stuttgart zurück, wo es am 21. des Monats morgens eintraf und von König Wilhelm gemustert wurde.

Andreas Ulrich Münzenmaier wurde 1850 entlassen, heiratete am 16. November 1852 in Stuttgart und wurde im selben Jahr in den Postdienst übernommen. Seine Frau starb am 22. Februar 1885, er am 12. November 1886, beide wurden auf dem Fingels-

bachfriedhof in Stuttgart begraben. Mit dem Freiherrn v. Hayn, der später in dem 1873/83 erbauten Schlösschen Uhenfels über Seeburg bei Urach wohnte, stand man in guter Verbindung, er wurde auch der Pate des einzigen Sohnes Emil (1856–1926), der zuletzt Direktor der städtischen Handelsschule in Stuttgart war.

Baden, den 3. Juli 1849

Liebste Lotte!

Ich freue mich Dir heute schreiben zu dürfen; denn die letzten Tage waren sehr gefährliche Tage meines Irdischen dahier Wallens; darum eben bin ich doppelt freudig, dass ich noch lebe und meine Lebenskräfte noch alle besitze.

Voraussetzend hoffe ich zu kennen, dass Du meinen letzten Brief vom 27. Mai erhalten hast. Am 27. vorigen Monats marschierten wir von Jöhlingen ab nach Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Butzelbach, Langensteinbach, Spielberg, Zell bei Pfaffenroth, Frauenalb, Rothensohl und Dobel einer der schönsten und höchsten Aussichtsvollsten Punkte Württembergs, ob ich gleich weit von Dir entfernt war, so fühlte ich mich dennoch glücklich wieder auf heimischen Boden zu befinden (diese Orte liegen im Oberamt Neuenbürg). Den 29. von Dobel nach Herrenalb und Loffenau, hier vor diesem Orte war wieder die badische Grenze, gleich vor dem Orte hatten Schreiäbler angefangen die Wege und Landstraße aufzugraben und mit zimmlich guten Barikaten zu versehen, um das gegen ihnen rückende Militär zu halten und namentlich der Artillerie und Reuterei den Weg gänzlich unbrauchbar zu machen, doch wie vor alten Zeiten so auch jetzt kümmern sich erfahrene Führer wenig darum, es wurden sogleich drei Kollonnen gebildet, wovon die eine rechts, die eine sich links bildete, um nahe an das im Murgtal liegende Städtchen Gernsbach zu kommen.

Als nun der kommandierende General von Peucker glaubte, die beiden Flügelkolonnen hätten jetzt ihre geeignete Aufstellung getroffen, so rückte er mit dem Centrum bei dem 2ten Bataillon des 4ten Reg. welches mein Herr leitete, das erste war vor, auf der Landstraße. Das vorrücken geschah mit Vorsicht und langsam, weil so oft auf Hindernisse gestoßen wurde, welche zuerst beseitigt werden mussten, um das Nachrücken der Artillerie und Reuterei möglich zu machen; nun auf Kanonenschussweite angekommen eröffneten die Freischaren, welche im Besitz von 5 Kanonen waren, ein Feuer auf uns, jetzt aber zu gleicher Zeit begann das Kanonenfeuer auf allen drei Seiten von uns, die Freischaren stellten sich sehr hartnäckig und wollten gar nicht weichen, die bei uns befindlichen Preußen schlugen während des Kanonenfeuers eine Brücke über die Murg, um ihnen in den Rücken zu kommen, als diese übersetzt waren und es war noch kein Zeichen zur Uebergabe der Stadt zu sehen, wurden einige Granaten hineingeworfen, wo dann sobald die zweite ein-

Von Land und Leuten der Alb

Angelika Bischoff-Luithlen

Das Buch ist eine wunderschöne und sehr einfühlsame Liebeserklärung an die Schwäbische Alb und an ihre Bewohner.

Geschrieben von 50 Jahren als Baden-Württemberg gegründet wurde – das Buch zum Jubiläumsjahr herausgebracht vom Schwäbischen Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins.

Der Bildband enthält viele schöne Bilder des leider viel zu früh verstorbenen Malers Eugen Bischoff – dem Ehemann der Autorin.

Preis 23,- Euro

Haus der Volkskunst
Ebinger Straße 56
72336 Balingen

Bestellungen:

Telefon (0 74 33) 43 53
Fax (0 74 33) 38 12 09
e-mail: schkat@t-online.de
www.schwaben-kultur.de

Weitere schöne Bildbände des Schwäbischen Kulturarchives:

| | |
|---------------------------------------|-----------|
| Sackpfeifen in Schwaben | 23,- Euro |
| Ton und Tanz in Schwaben | 23,- Euro |
| Volkstanz und Tanzlieder der Schwaben | 23,- Euro |

SCHWABEN IM
MITTELALTER

Die Geschichte Schwabens im 10. und 11. Jahrhundert wird lebendig vorgestellt von sieben renommierten Mittelalterexperten.



Barbara Scholkmann, Sönke Lorenz (Hrsg.)
SCHWABEN VOR TAUSEND JAHREN
240 Seiten, 16 Karten, 27 Farb- und 37 s/w-Abbildungen
fester Einband, € 24,80
ISBN 3-935129-03-3

Echterdinger Straße 53
70794 Filderstadt
Telefon 07 11/ 7 08 32 14
Telefax 07 11/ 7 08 32 12
post@markstein-verlag.de

MARKSTEIN VERLAG



Das Gefecht bei Gernsbach am 29. Juni 1849, gemalt von Franz Seraph Stirnbrand. In der Mitte mit gezogenem Degen Hauptmann Menitzmann.

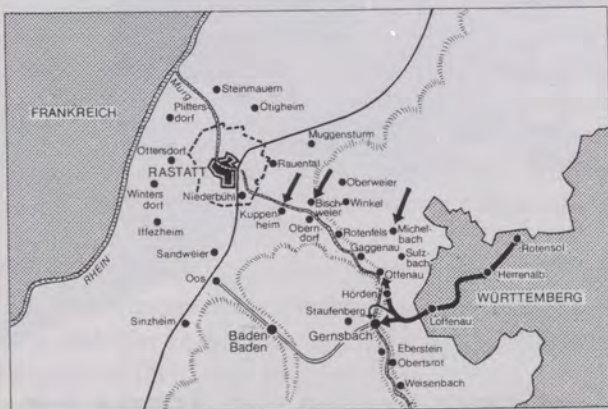
Unten links: Die Murgfront von der Festung Rastatt bis zur württembergischen Grenze wurde von 20 000 entschlossenen Männern verteidigt. Es siegte das preussische I. Korps, befehligt von Prinz Wilhelm, dem späteren König von Preußen und Kaiser des Deutschen Reiches.

schlug dieseits der Murg ein Haus in lichten Flammen stand, wobei bis Abend 15 schöne Gebäude ein Raub der Flammen waren.

Während dieses Brandes rückte mein Herr mit seinem Bataillon gerade auf der Straße vor, doch als er mit seiner Mannschaft an die Brücke kam, war diese so ruiniert, dass es nicht möglich war überzusetzen. Du kannst Dir jetzt vorstellen, was die Freischaren für ein mörderisches Feuer herübergeschickt haben, es wurde aber auch von unserer Seite gut erwidert; es blieb nichts anderes übrig als in die Murg zu gehen um so hinüber zu kommen. Die Mannschaft ging freudig und getrost hindurch und so wurden die Freischaren mit Verlust ihrer Kanonen, und sehr vieler Mannschaft aus der Stadt gejagt. Die Zahl ihrer Toten und Verwundeten konnte ich bis zu unserem Abgang aus der Stadt gar nicht erfahren, nur so viel sah und

wusste ich, daß überall nichts als Tode zu sehen waren, ja an einer Stelle lagen sie wie gesät aneinander. Ueberall lag die Stadt voll von Toden, welche alle ihren wohlverdienten Lohn erhalten haben; leider hat unsere Armee auch einige Tode zu beklagen, unsere Württemberger haben keinen Toden zu beklagen. Das Bataillon vom 8ten Reg. 5 leicht und einen schwer Verwundeten, dagegen hat das 2te Bataillon des 4ten Reg. nicht einmal einen, unter den Verwundeten befindet sich Hauptmann von Ifflinger der sechsten Komp. Der schwer verwundete ist Fourier Gall der 5ten Komp. Sämtliche Mannschaften waren mit Mut wie die Löwen. Als wir in die Stadt kamen, wollte einer mit einer Pistole gegen meinem Herrn oder nach mir schießen, doch durch Gottes Hilfe versagte die Pistole, worauf ich mit kühner Gewandtheit auf ihn hineinritt und mit dem Säbel einen Streich versetzte, dass er gewiss genug hatte, worauf ich ihm die Pistole abnahm und jetzt bei mir als Eigentum trage. Ich zog den Schuss aus, es war eine Kugel und 31 grobe Schroth darin, wobei einer genug gehabt hätte, wenn er getroffen hätte.

Doch jetzt genug, wo Gott der Allmächtige schützt und schirmt und mit seiner Güte und Vorsehung waltet, da braucht man nicht zu klagen und zu zagen und stündlich befehle ich meinen Geist Tun und Lassen und Alles Reden und Bezwingen in seinen weißen Willen und Ratschlüsse, doch immer denke ich dabei: Herr wie du willst schicks mit mir im Leben und im Sterben! Was Gott tut das ist wohlgetan! Drum zage nicht, es mag kommen was da will, so denke nur an mich und an meine Grundsätze, o, so wird Gott uns unser bestimmtes Loos zuteil werden lassen!



Den 30. Juni von Gernsbach nach Neuhaus, Baden, Scheiern, Oos, auf das Feld von Rasstadt, wo wir bis heute früh verweilten. Heute früh kamen wir zum erstenmal nach Baden wieder ins Quartier im Gasthof zum goldenen Ritter. Morgen in aller Früh marschieren wir von hier ab durch das Württembergische nach Freudenstadt, Rottweil, wo wir voriges Jahr zuerst waren, dann nach Villingen und am 9. oder 10. nach dem bekannten Donaueschingen, von da aus werden wir mit 10000 Oesterreicher vereinigt und so wird am 19. eine Armee von 25 tausend Mann durch den Schwarzwald hinab ziehen gegen Freiburg. Wir hoffen und wünschen, dass die Geschichte ihr Ende bald erreichen möchte. Gegenwärtig stehen im badischen Lande 170000 Mann, denn am Sonntag kommen noch mehr Preußen, die sogleich weiter ziehen wollten an die schweizer Grenze, denn sobald es im badischen fertig ist, will der Preuß nach der Schweiz. Ach Gott der Kriegsgott ist erwacht, was für Folgen wird er wohl bringen.

Am 30. Juni ist ein Kaufmannssohn aus Heilbronn, welcher mit der schwäbischen Lägion ausgezogen war, von einem Kassler Scharfschützen erschossen worden; weil er sehr ordentlich gekleidet war, so wurden ihm alle Kleider, Geld, Uhr und goldene Ringe ausgezogen und nur im Hemd blieb er liegen. Mein Herr ließ ihn mit etwas Gras zudecken, jedoch in zwei Tagen lag er noch ohne alles, bis man endlich Anstalt machte und ihn am nehmlichen Orte gerade wie er war ohne alles nur so in die Erde hineingeschart hat, ach Gott, wo und wie findet mancher sein frühes Grab, und wie viele wird man erst später finden, wenn die Früchte der Felder eingeheimst werden.

Es tut mir leid, dass ich so schnell abbrechen muss, aber es tritt im Augenblick ein Umstand ein, der es mir gebietet.

Ich schließe mein Schreiben indem ich mich mit Allen den Deinigen und Freunden von nah und fern mit Allen Bekannten in den Schutz des Allmächtigen empfehle, Gott wolle mich mit euch Allen schützen.

Grüße mir Deine lieben Eltern, Christian, Ricke, Nane, Herrn Reuss, Frau Hagmaier, Fritz, Herrn und Frau Gleich, Frau Wünsch, Georg Schwab und Nane.

Dich aber herzlich grüßend empfiehlt sich Gott
Dein aufrichtiger treuer

A. U. Münzenmaier

ANMERKUNGEN:

- 1 Martin Kreder: Stammliste Münzenmayer (in den verschiedenen Namensformen – mit den Wurzeln in Hegensberg – die Obertürkheimer Linien). Heidenheim 1992 (= Band 1). Hans-Ulrich Freiherr von Ruepprecht: Stammliste Münzenmaier – die alte Hegensberger Linie –. Heidenheim 1994 (Band 2). (Darin A. U. Münzenmaier, S. 43, mit Bild.) Martin Kreder: Stammliste Münzenmai(y)er. Band III. Verschiedene Auswanderer nach Nord- und Südamerika, weitere Familien, sowie Ergänzungen zu Band I und II. Heidenheim 1999.
- 2 Herbert Müller: Geschichte des württembergischen Infanterie-Regiments No. 122. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn. 1806–1906. Heilbronn 1906.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Historische Karten

sind Zeitdokumente

Entdecken Sie Ihre Heimat und stöbern Sie in der Historie!

Ausführliche Infos im Produktverzeichnis **kostenlos** beim:

Landesvermessungsamt Baden-Württemberg
Büchenstraße 54
70174 Stuttgart
Tel.: 0711/123-2831

<http://www.lv-bw.de>

Limesmuseum Aalen

Römer, Reiter und Kastelle

Zweigmuseum des Württ. Landesmuseums Stuttgart

Römische Geschichte als Erlebnis im größten Römermuseum Süddeutschlands

Sonderausstellung «Letzte Verpackung?»
18.09.02 bis 02.03.03

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
10.00 bis 12.00 Uhr und
13.00 bis 17.00 Uhr

Limesmuseum Aalen
St.-Johann-Straße 5
73430 Aalen
Telefon 07361 961819
Telefax 07361 961839
www.aalen.de

Stadt Aalen